Einleitung

Wien 1924–1926: „Pulsierendes Leben. Tausende von Lichtern. Als junger Kunststudent bei Professor Bernd Steiner wanderte ich beseelt auf der Ringstraße, aufgeschlossen für alles Neue und Schöne. Ich erblickte ein Plakat auf einer Litfaß-Säule. Zwei Posaunenbläser kündigten das ‚Musik und Theaterfest der Stadt Wien' an. Ich glaubte meinen Augen nicht. So ein neuartiges und wirkungsvolles Plakat hatte ich noch nicht gesehen. Eifrig suchte ich nach dem Name des Künstlers: Binder. Das war meine erste Begegnung mit dem Werke eines großen Künstlers.

In dieser Zeit erschienen die ersten Plakate von Joseph Binder. Sie waren neuartig in der Auffassung, losgelöst vom ‚Jugendstil' und anderen damaligen Kunstrichtungen. Sie kündigten den Beginn der neuen Sachlichkeit, klar in Linien, harmonisch in den Farben und mit meisterhaftem Können ausgeführt. Oft standen wir Kunststudenten bewundernd vor Binders Plakaten. Die außerordentlich suggestiv wirkenden Plakate waren eine Sensation. Ein großer Künstler hat seine ersten Werke präsentiert, und schon hat er damit einen führenden Platz in der Geschichte der modernen Gebrauchsgraphik errungen.

New York 1955: Nach vielen Jahren gebrauchsgraphischer Tätigkeit in europäischen Großstädten, ging ich im Jahre 1955 nach Amerika. Nachdem ich New York einige Wochen bestaunt und ein wenig kennengelernt hatte, wollte ich den berühmten Binder aufsuchen, um ihn per-